

# Wenn Gottes Licht hereinleuchtet

Predigt über **Matthäus 17,1-9**<sup>1</sup>

---

Es gibt Augenblicke,  
in denen Gottes Welt oder etwas aus Gottes Welt wahrnehmbar hineinragt in unsere Welt.  
Mose hatte das erlebt am Berg Horeb, wie wir gehört haben.<sup>2</sup>  
Der Prophet Elia kannte solche Erfahrungen.  
Andere Propheten und Männer und Frauen Gottes ebenfalls.  
Zu Maria und den Hirten kamen Engel, himmlische Boten.<sup>3</sup>  
Immer wieder einmal gibt es solche Begegnungen.  
Bei der Taufe von Jesus öffnete sich der Himmel.<sup>4</sup>  
Und nun auch hier bei Seiner „Verklärung“.  
So etwas ist selten.  
Das erlebt nicht jeder.  
Selbst von den Jüngern waren nur drei dabei.  
Solche Erfahrungen sind also nicht Allgemeingut.  
Trotzdem ist die himmlische Welt Realität.  
Eine größere Realität als unsere.  
Und manchmal ragt sie hier hinein oder gibt es Erlebnisse,  
die uns etwas von ihr ahnen lassen.

Ich denke daran, wie ein Mann gestorben ist,  
den ich kannte und sehr geschätzt habe.<sup>5</sup>  
Bis ins hohe Alter war er geistlich fit und ging voran.  
Er schwärmte nicht von vergangenen Zeiten  
sondern war davon überzeugt, dass Gott noch Großes vorhat.  
In mancher Beziehung war er viel offener als junge Leute  
und verband diese Offenheit mit der Weisheit seines Alters.  
Und dann ging's ans Sterben. Schmerzen plagten ihn vom Krebs.  
Aber er jammerte nicht, sondern lobte Gott.  
Und als er selber nicht mehr singen konnte,  
forderte er andere auf, es zu tun und hob dabei seine Arme.  
Als er das nicht mehr konnte,  
musste eine Schwester seine Arme stützen und hochhalten.  
Dabei leuchtete und strahlte er.  
Seine letzten Worte:  
„Gott ist groß, Gott ist groß,  
ich möchte es in allen Sprachen sagen: Gott ist groß.“  
Und dann: „O welche Herrlichkeit, o welche Herrlichkeit. Freiheit.“  
So ging er aus dieser Welt.  
Offensichtlich hat er sterbend schon etwas schauen dürfen  
von der kommenden Welt, von der Herrlichkeit Gottes, in die er hineinging.  
Ein Sterben, bei dem die Welt Gottes hineinragte in unsere Welt  
und den Sterbenden in Empfang nahm.  
So etwas gibt es.

---

<sup>1</sup> Evangelium und Predigttext für den letzten Sonntag nach Epiphania, Reihe V, bis 2018 Reihe I!

<sup>2</sup> AT-Lesung für den letzten Sonntag nach Epiphania, 2. Mose 3,1-10(-14).

<sup>3</sup> Luk1,26ff; 2,9ff

<sup>4</sup> Matth 3,16

<sup>5</sup> Pfr. Siegfried Paul in Freiberg

Es gibt diese Welt und Wirklichkeit Gottes, den Himmel.  
 Es gibt ganz allgemein eine unsichtbare Wirklichkeit.  
 Und die hat zwei Seiten: Eine Lichtseite und eine Finsternisseite.  
 Wenn Sie Matthäus 17 weiterlesen zuhause, dann finden Sie ein Beispiel davon,  
 wie sich die Finsternisswelt manifestieren kann unter uns.<sup>6</sup>  
 Wobei Jesus stärker ist und sich als Sieger erweist.  
 Nur die Jünger waren da noch überfordert. Wie heute auch oft.

Aber heute geht es um die Lichtseite,  
 um die lichtvoll-klare Welt Gottes, die sich hier auf dem Berg zeigt.  
*„Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“<sup>7</sup>*  
*Gott ist Licht, und in IHM ist keinerlei Finsternis, sagt Johannes.<sup>8</sup>*  
*Das Gesicht von Jesus leuchtete wie die Sonne,*  
*und Seine Kleider wurden weiß wie das Licht.*  
 Jesus wurde *verklärt*.  
*Metamorohothä*, steht da im Urtext,  
 da kommt unser Wort Metamorphose her – Umgestaltung.  
 Jesus bekam eine himmlische Gestalt.  
 Und die ist so hell, dass man es nicht ertragen kann.  
*Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne.*  
 Man kann da also nicht hineinschauen.  
 Auf der Insel Patmos hat Johannes später Jesus wieder so gesehen:  
*Sein Gesicht strahlte wie die Sonne in ihrer Kraft, schreibt er.*  
 In Offenbarung 1 können wir es nachlesen.<sup>9</sup>

Menschen, die heute so etwas erleben, bestätigen das:  
 Man kann Sein Gesicht nicht erkennen, es ist viel zu hell.  
 Nebenbei gesagt:  
 Wenn Menschen heute in irgendwelchen spirituellen Erlebnissen  
 einen schönen, schnuckligen Jesus sehen, dem sie ruhig in die Augen sehen können,  
 dann bezweifle ich, dass das der echte Jesus ist.  
 Zumindest müsste man da sehr, sehr kritisch prüfen.  
*Gott ist Licht.*  
 Ein Licht in einer Qualität, die wir hier gar nicht kennen.  
 Irdische Worte und Vergleiche reichen zur Beschreibung eigentlich nicht aus.  
 Wir haben nur keine anderen.<sup>10</sup>  
 In dieses helle, klare, überirdische Licht, zu diesem Jesus sollen auch wir einmal kommen.  
 Spätestens nach dem Tod.  
 Jedenfalls ist das Gottes Ziel mit uns.  
 Ist uns klar, dass wir dann nichts, aber auch gar nichts mehr verbergen können?  
 Keine Schuld, keine Bitterkeit, kein Groll kann sich dort halten, kann dort bestehen.  
*Jagt der Heiligung nach, ohne die niemand den Herrn sehen wird,*  
 mahnt uns der Hebräerbrief.<sup>11</sup>  
 Die Jünger jedenfalls halten das Licht gar nicht aus.  
 Lukas beschreibt, dass sie wie weggetreten sind,  
 wie benommen, mit *Schlaf, Hypnos, beschwert waren*.<sup>12</sup>

<sup>6</sup> Matth 17,14-21

<sup>7</sup> Jes 60,2 - Wochenspruch

<sup>8</sup> 1. Joh 1,5

<sup>9</sup> Vers 16 bzw. vgl. ab Vers 13

<sup>10</sup> Deshalb das 2-malige „wie“ in Vers 2. Auch in der Offenbarung findet sich das „wie“ immer wieder.

<sup>11</sup> Hebr 12,14

<sup>12</sup> Luk 9,32 (Urtext)

Und als sie dann zu sich kamen, waren sie auch nicht gleich voll da, sondern Petrus, sprach verwirrt dummes Zeug:  
Er wollte *Hütten bauen*.

Als könnte man solche Erlebnisse konservieren  
und menschlich verlängern oder wiederholen.  
Wir können so etwas nicht in unser Leben hineinziehen.

Aber wir können in Gottes Licht leben!  
Damit wir einmal in Gottes Licht kommen können!  
Die vollendeten Gerechten sind dort – in Gottes Licht.  
*Mose und Elia erschienen ihnen*, lesen wir.  
Mose, der Repräsentant der Tora, des „Gesetzes“, wie wir sagen.  
Und Elia, der Repräsentant der Propheten.

Lukas verrät uns,  
dass sie mit Jesus über Sein bevorstehendes Leiden und Sterben sprachen.<sup>13</sup>  
Herrlichkeit und Leiden gehören in der Bibel zusammen.  
Auch in der Brieflesung hatten wir das:<sup>14</sup>  
*Licht, heller Schein, Erleuchtung, Herrlichkeit, überschwängliche Kraft.*  
*Aber das alles in irdenen Gefäßen,*  
*bedrängt, bange sein, Verfolgung, Unterdrückung, Sterben.*  
Manche kennen nur Leid, andere wollen nur Herrlichkeit erleben.  
Es ist wichtig, dass wir da in die Balance kommen.  
Jesus hat wohl diese Herrlichkeit erlebt, um für das Leiden gerüstet zu sein.

Nochmal zu Mose und Elia:  
Waren die nicht schon lange tot? Ja!  
Aber die Toten sind nicht tot,  
jedenfalls nicht für Gott und nicht für sich selbst. Nur für uns.  
Sie sind in einer anderen Welt, nicht mehr in unserer.  
Wir sollten auch nicht versuchen, etwa durch Spiritismus Kontakt zu ihnen aufzunehmen  
und sie in unsere Welt zu holen.  
Jedenfalls warnt die Bibel strengstens davor.<sup>15</sup>  
Das hat schlimme Auswirkungen.  
Wenn Tote von sich aus erscheinen, ohne unsere Initiative,  
dann sollte man geistlich / seelsorgerlich genau prüfen, prüfen lassen,  
was hier geschieht und wie man damit umgehen sollte.  
Hier auf dem Berg führt Gott es herbei, dass zwei Verstorbene erscheinen.  
Mitten am Tag und in großer Klarheit –  
nicht in der Nacht im Dämmerzustand unseres Bewusstseins.  
Aber diese Erscheinung der beiden ist die große Ausnahme.  
Sie sind ja auch anders gestorben als alle anderen.  
*Mose* wurde von Gott selbst begraben,  
sein Grab war unauffindbar, berichtet die Bibel.<sup>16</sup>  
Und *Elia* starb gar nicht, er wurde lebendig entrückt  
und in den Himmel aufgenommen.<sup>17</sup>

---

<sup>13</sup> Luk 9,31

<sup>14</sup> 2. Kor 4-6-10

<sup>15</sup> z.B. 5. Mose 18,9-14

<sup>16</sup> 5. Mose 34, 6

<sup>17</sup> 2. Kön 2 Er erlebte eine Art Himmelfahrt wie vor ihm Henoch und nach ihm Jesus, vgl. 1. Mose 5,24; Luk 24,5-51; Apg 1,9-11

Möglicherweise hatte das damit etwas zu tun,  
dass sie später auf dem Berg bei Jesus erscheinen durften.  
Interessant ist, dass die Jünger sie sofort erkennen,  
obwohl sie vermutlich keine Namensschilder trugen.  
Aber das ist in der unsichtbaren Welt offensichtlich so,  
dass man einander sofort erkennt,  
auch wenn man sich vorher noch nie gesehen und gekannt hat.  
Wir können gespannt darauf sein.  
Bei Gott ist alles im Licht und sofort klar.  
Darauf sollten wir vorbereitet sein  
und unser Leben jetzt entsprechend ordnen oder ordnen lassen!

Dann kommt eine *lichtvolle Wolke* – Zeichen der Gegenwart Gottes.

Sie *überschattet die Jünger*.

Und sie hören diese Stimme:

*Dieser (nämlich Jesus) ist mein geliebter Sohn,  
an dem Ich Wohlgefallen habe! Hört ihn!*

Das war keine harmlose Erfahrung und kein harmloses Wort.

Wer schon mal auf einem hohen, einsamen Berg  
plötzlich von Gewitterwolken eingehüllt wurde und in ein heftiges Gewitter hineinkam,  
der weiß vielleicht, was Furcht ist.

Das hier war noch um einiges stärker!

Die Gegenwart Gottes ist etwas viel Stärkeres als alles, was wir hier erleben können.

Wenn Gott sich nicht zurücknehmen würde, wären wir sofort tot.

Die Jünger fallen auf ihre Gesichter  
und fürchten sich sehr, sind vor Furcht wie gelähmt.

Wer Gott wirklich erlebt,  
bekommt allerhöchsten Respekt, Ehrfurcht vor IHM  
und betet IHN an.

Jesus muss kommen und sie anrühren. *Wacht auf, steht auf!*<sup>18</sup>

Und dann *sahen sie niemanden als Jesus allein*.

Und darauf kommt es am meisten an.

Wunderbare Erlebnisse hin und her,  
sie können wichtig und beeindruckend sein.

Aber sie sollten nur dazu führen, dass wir Jesus allein sehen.

Und zwar nicht nur als netten Menschen und vorbildliche Persönlichkeit.

Sondern Jesus als Sohn Gottes,  
dessen Worte und Taten göttlich autorisiert und bestätigt sind.  
Jesus als das Zentrum von allem.

D.h. wir haben auf Ihn zu hören wie auf keinen anderen!

Die „Verklärung“ zeigt die göttliche Seite von Jesus.

Sie zeigt Ihn auch schon so, wie Er einmal wiederkommen wird.

Deshalb konnte Jesus auch einen Vers vor unserem Abschnitt  
diese rätselhafte Ankündigung machen:

*Einige stehen hier, die werden den Tod nicht schmecken,  
bis sie den Menschensohn in Seinem Reich kommen sehen.*<sup>19</sup>

Es geht bei Jesus nicht nur um etwas mehr Menschlichkeit.

Sondern Er kommt aus der Wirklichkeit Gottes  
und will uns mit der Wirklichkeit Gottes in Verbindung bringen.

<sup>18</sup> Vers 7: egerthäte, aor. pass. bzw. intrans. meint zuerst *aufwachen*, dann auch *auf(er)stehen*.

<sup>19</sup> Matth 16,28

Und Glaube heißt nichts anderes, als aus der Wirklichkeit Gottes leben.  
Nach Gottes Willen und Maßstäben leben und aus Seiner Kraft.  
So wie wir es in der Bibel finden.  
Es kann wunderbare spirituelle Erlebnisse geben.  
Die können biblisch sein oder unbiblisch,  
da kann sich uns der Himmel öffnen oder ein Pseudohimmel.  
Das muss geprüft werden.  
Wenn wir mit dem Gott der Bibel in Verbindung kommen wollen,  
mit dem GOTT, der allein gut ist, dann geht das nur über Jesus:  
Dass wir auf Jesus hören, Seine Erlösung erfahren,  
von Seinem Geist erfüllt werden  
und dadurch befähigt werden, immer mehr nach Gottes Willen zu leben.  
Jesus möchte, dass unser Leben von der Wirklichkeit Gottes  
durchstrahlt und geprägt wird.  
Jetzt schon. Und dadurch nach dem Tod erst recht.  
Aus der Wirklichkeit Gottes, mit Gott leben,  
das beginnt damit, dass wir Jesus als Gottes Sohn sehen, anerkennen und hören.  
Das ist die eigentliche Erleuchtung, die wir brauchen!

### Gebet

Herr, unser Gott, wo Du aufleuchtest, wird alles hell und klar.  
Uns machen so manche Irrlichter zu schaffen,  
und auch Frömmigkeit schützt vor Verblendung nicht.  
Aber in Jesus wird alles klar.  
Dort bist Du.  
Dort redest Du.  
Dort zeigst Du Dich.  
Er ist die Mitte, wo sich das Licht wie in einem Brennpunkt bündelt.  
Er führt zu Dir.

Entzünde uns mit Deinem Licht!  
Führe uns zu Deiner Klarheit!  
Wirke mit Deinem Geist, wenn wir Dein Wort lesen und hören,  
wenn wir beten und Dich anbeten.  
Segne bitte alle Verkündigung im Großen und im Kleinen,  
dass sie Deine Gegenwart atmet, lebendig ist und zum geistlichen Leben erweckt.  
Bitte gib auch den Geist der Unterscheidung,  
dass wir Totes und Lebendiges, Zeitliches und Ewiges unterscheiden können  
und Deine Stimme von den vielen anderen Stimmen.

So lass Dein Licht leuchten,  
in unserem Leben,  
durch unser Leben,  
in unserem Ort,  
in unserem Land,  
in Deinem Volk Israel  
in unserer Welt,  
dass mitten in allem Dunkel immer mehr aufgeht, wer Du bist –  
bis Du in Jesus wiederkommen  
und diese Welt mit Deiner Herrlichkeit erfüllen wirst.